

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Post; Erscheinungstag: Mittwoch- und Sonnabend  
gebühren für Zustellung. Es ist nur Postbezug zulässig. Das einzelne Exemplar kostet 3 Goldpfennige, Porto extra

62. Jahrgang Leipzig, den 17. September 1924 Nummer 79

### IX. Internationaler Buchdruckerkongress

Erster Verhandlungstag

Am 8. September, vormittags 10 Uhr, trat im Hamburger Gewerkschaftshaus der IX. Internationale Buchdruckerkongress zusammen.

Schlumpf (Bern) eröffnet als Vorsitzender der Internationalen Sekretariatskommission die Verhandlungen mit herzlichem Begrüßungswort an alle Erschienenen. Zum dritten Male seit Kriegsbeendigung tritt unsere Internationale zusammen, um über Weg und Ziel Beratungen zu pflegen. Dem deutschen Verband gebührt Dank für seine Einladung, diesen Kongress im Anschluß an seinen Hamburger Verbandstag abzuhalten. Dank gebührt ferner der Verbandskollegenchaft Hamburgs, insbesondere dem Kollegen Kunkler, für die Vorbereitung und den gastfreundlichen Empfang. Wenn wir die Zeit überblicken, die seit dem Stattfinden des letzten Kongresses hinter uns liegt, kann konstatiert werden, daß es den dem Internationalen Sekretariat angeschlossenen Verbänden gelang, Bestehendes zu erhalten und darüber hinaus Fortschritte zu erzielen. Die Befestigung der Verbände hat auch dem Internationalen Sekretariat wieder festen Boden verschafft. In allen Ländern mußte die Arbeiterchaft schwere Kämpfe führen um die Verbesserung ihrer Lebenslage. Überall befand sie sich in der Abwehrstellung, denn das internationale Unternehmertum benutzte die wirtschaftliche Krise zur Durchsetzung von Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse nach einheitlicher Parole. Der internationale Kongress der Buchdrucker in Göteborg weist auch der Gehilfenschaft den Weg, den sie zu gehen hat. Er bildet einen Fingerzeig zu festem internationalen Zusammenschluß der Gehilfenschaft. Mit Genugtuung und Stolz kann gesagt werden, daß das Wort Solidarität bei den internationalen verbündeten Buchdruckergehilfen kein leeres Wort gewesen ist in der hinter uns liegenden Zeit. Wo es kämpfenden und noleidenden Kollegen zu helfen galt, wurde die nötige Tatkräft bewiesen. Heute kann konstatiert werden, daß unsere Verbände die schwerste Zeit überstanden haben. Für die Zukunft gilt es vorwärts, aber nicht rückwärts zu schauen. Redner gedenkt sodann in ehrenden Worten der Toten der Buchdruckerinternationalen: Keufer, Ruud und Buefeg. Kollege Keufer hat 38 Jahre der Sache der französischen Bucharbeiter gedient. Als Mitbegründer des Internationalen Sekretariats setzte er sich in seinem speziellen Wirkungskreis ein für die Ausdehnung und Festigung internationaler Beziehungen. Trotzdem der Krieg ihm persönlich schweres Herzeleid bereite, kam Keufer doch 1919 nach Luzern, um am Wiederaufbau der Buchdruckerinternationalen mitzuwirken. Kollege Ruud hat als Vertreter der norwegischen Kollegenchaft auf keinem internationalen Kongress gefehlt und sich als treuer Befechter des Gedankens der internationalen Solidarität allezeit erwiesen. Kollege Buefeg stand jahrelang in den vordersten Reihen des kroatischen Verbandes. Seiner Verschicklichkeit war es zu danken, wenn sich die behördlichen Verfolgungsmaßnahmen gegen die Organisation der Buchdrucker als wirkungslos erwiesen. Der Arbeiterklasse leistete er die größten Dienste. Obwohl ihm materielle Aufstiegsmöglichkeiten geboten waren, starb er als echter Sohn des Volkes, als armer Mann. Das Andenken der Toten unserer Internationalen werden wir in Ehren halten und tren, ehrlich und unentwegt in ihrem Sinne wirken. (Der Kongress hatte sich als Zeichen der Ehrung von den Plätzen erhoben.) Mit dem Hinweis auf die wichtigen Tagesordnungspunkte verbindet der Redner den Wunsch, daß die Kongressberatungen getragen sein mögen vom Geiste gegenseitigen Vertrauens. Kein Unterschied der Rasse und der Sprache kann uns trennen!

Seit entbietet hierauf dem Kongress ein herzlich willkommen namens des deutschen Verbandes. Mit Freuden ist es begrüßt worden, daß dieser Kongress auf deutschem Boden stattfindet, weil er berufen ist, vergessen zu machen, was hinter uns liegt. Den Delegierten wurde eine kurze Geschichte des Verbandes der Deutschen Buchdrucker als Erinnerungsgabe gewidmet, die sein Werden und Wirken schildert. Aus ihrem Studium geht hervor, daß in der deutschen Organisation alles getan wird, um wieder vorwärtszukommen. Die Buchdruckerinternationalen verdienen herzlichsten Dank für ihre materielle Unterstützung des deutschen Verbandes in schwerster Zeit. Unser Verbandstag ist erfolgreich und in vollster Einnahme verlaufen. Auf einen ebensolchen Verlauf des Internationalen Kongresses sind unsere besten Wünsche gerichtet.

Kunkler begrüßt namens der Hamburger Kollegenchaft den Kongress aufs beste. Diese weiß die Ehre zu schätzen, die ausländischen Kollegen in ihren Mauern tagen zu sehen. Die Ziele des Proletariats können nicht auf nationalen, sondern nur auf internationalem Gebiet der Erfüllung nähergebracht werden. Den Verhandlungen wünscht Redner besten Verlauf.

Es folgt die Bildung des Bureau. Als Vorsitzende werden gewählt Schlumpf (Bern), Seib (Deutschland), Waterschoot (Belgien).

Die Mandatsprüfung wird nach Verlesung der gemeldeten Vertreter als erledigt betrachtet. Es sind danach 17 Verbände durch 30 Delegierte auf dem Kongress vertreten, nämlich: Belgischer Typographenbund (Karl Waterschoot, Alex. Theunissen), Dänischer Typographenbund (Jul. Samuelson), Verband der Deutschen Buchdrucker (Joseph Seib, Otto Kraus, Bruno Schweinitz, Karl Helmholtz, Erik Kunkler), Französischer Bucharbeiterverband (Claude Blochon), Allgäuer Niederländischer Typographenbund (F. van der Wal, B. Bonstein), Isländischer Buchdruckerverband (Halbjörn Hallorsson), Italienischer Bucharbeiterverband (Tomaso Bruno), Verband der Graphischen Arbeiter Jugoslawiens (B. A. Jost), Luxemburger Buchdruckerverein (B. Barbel), Norwegischer Zentralverein für Buchdrucker (O. Kungstad), Verband der Buchdrucker und verwandter Berufe in Polen (W. Chalupka), Reichsverein der Österreichischen Buchdrucker- und Zeitungsarbeiter (Adolf Weigelt, Anton Schmitt), Verband der Graphischen Arbeiter Rumaniens (Franz Geislinger), Schwedischer Typographenbund (N. Wessels, S. Cruse), Schweizerischer Typographenbund (Reinhold Goldemann, Jacques Della-Negra), Verband der Buchdrucker in der Tschechoslowakischen Republik (Wenzel Kemecek, Paul Facsinec, Alois Thurner, Kamilo Neumann), Ungarischer Buchdruckerarbeiter-Verband (Moris Rothenstein, Wilhelm Wienenberger). Außerdem waren vertreten außer dem Internationalen Sekretär Verdan die Internationale Sekretariatskommission aus Bern durch folgende Mitglieder: J. Schlumpf (Vorsitzender), S. Bräuchl, S. Grundbacher, A. Schäfer. Als Gäste nahmen J. Silberberg (Washington) und Boels, Sekretär des Internationalen Lithographenbundes, an den Verhandlungen teil.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Rothenstein darauf hin, daß zehn Jahre seit Kriegsausbruch vergangen sind. Dieser Krieg war ein solcher, wie er in der Geschichte noch niemals zu verzeichnen war. Er brachte Unheil für alle Völker, sowohl für die Sieger als auch für die Besiegten. In der ganzen Welt wurde das große Unglück verspürt. Die Amsterdamer Internationale hat aus diesem Grunde beschlossen, einen internationalen Antikriegstag am 21. September zu veranstalten. Unser Kongress würde auf der Höhe seiner Aufgaben stehen, wenn er den Intentionen der Amsterdamer Internationale entsprechend eine eigene Kundgebung veranstaltete, die wie folgt lauten könnte: „Der am 8. September in Hamburg tagende IX. Internationale Buchdruckerkongress erklärt in voller Übereinstimmung mit der übrigen organisierten Arbeiterchaft aller Länder, unter Anrufung der Kultur und der Menschlichkeit gegen die Bestrebungen, die auf einen Krieg abzielen, auf das entschiedenste zu protestieren und diese seine Stellungnahme in dem Maße der gewerkschaftlichen und politischen Internationalen von Amsterdam und London zum Ausdruck zu bringen: Nie wieder Krieg!“ Einstimmig wurde diese Entschliebung angenommen.

Verdan verliest hierauf zahlreiche Begrüßungsschreiben und Telegramme aus Bulgarien, Estland, Finnland, Lettland, Buenos-Aires, Spanien, Mexiko, Lettland und Polen. Das Begrüßungsschreiben der Buchdruckerinternationalen in Bern lautet in seinem wesentlichen Teile: „Wenn wir auch den graphischen Industrieverband nicht als absolute Notwendigkeit einschätzen, sondern diese Notwendigkeit weit eher in der gründlichen Festigung der einzelnen graphischen Berufsverbände und deren Internationalen erblicken, so respektieren Sie uns dennoch, Ihren internationalen Kongress in aller Aufrichtigkeit darauf aufmerksam zu machen, daß er durch seine Verhandlungen in allen jenen Fragen, die in indirektem Verhältnis zu den verwandten Berufsorganisationen stehen, die zweckmäßige und praktische Zusammenarbeit gemeinsam mit dem letzteren fördern hilft.“

Zum zweiten Tagesordnungspunkt: Berichte der Sekretariatskommission über 1921/23, referiert Verdan. Ange-

sichts der vorliegenden Berichte beschränkt er sich auf einen knappen Kommentar. Im Jahre 1920 waren die organisatorischen Verhältnisse innerhalb der Buchdruckerinternationale noch sehr locker, jedenfalls noch nicht so befestigt, daß von einer guten Zusammenarbeit hätte gesprochen werden können. Aus der Zersplitterung der Arbeiterschaft profitierte einzig und allein das Unternehmertum in allen Ländern, und Chauvinismus wie Nationalismus waren nicht im Interesse der internationalen Beziehungen gelegen. Immerhin kam es in einigen Ländern zu Verständigungen über engere organisatorische Zusammenschlüsse, z. B. in der Tschechoslowakei. In Deutschland traten infolge anderweitiger Grenzfestlegungen mehrfache Abspaltungen ein. In Polen, wo anfänglich kein eigentlicher Verband bestand, kam es auf Drängen des Internationalen Sekretariats zu festerem Zusammenschluß. Auch in Österreich kam es zu Abspaltungen, die mit der Zeit zu einheitlichen Landesverbänden führten. Das Internationale Sekretariat selbst hatte ebenfalls unter misslichen Verhältnissen zu leiden, namentlich unter der Gesamtleitung, die infolge der Beschränkung, arößere Arbeiten konnten nicht publiziert werden. Nach und nach trat zwar eine Konsolidierung ein, aber dann erschwerte wieder die Valutamisere eine lebhafte Tätigkeit. Außer dem belgischen Verband, der seinen Wiederbeitritt zur Internationale erklärte, traten auch die Verbände von Island, Estland und Litauen bei. Bei den englischen Verbänden waren alle Annäherungsversuche vergeblich. Im Auftrage der Sekretariatskommission reiste Kollege Niohon zweimal nach England, ohne den gewünschten Erfolg zu erzielen. Als Hauptgrund gegen den Nichtantritt an die Internationale schienen die Engländer deren Festlegung des Biatifikums vor. Demgemäß erteilte bereits der Wiener Kongreß dem Internationalen Sekretariat Vollmacht zu einem Entgegenkommen in der Biatifikumsfrage, aber auch dieses erwies sich als vergeblich. Lediglich die englischen Hilfsarbeiter erklärten ihren Antritt; diese ließen jedoch nichts mehr von sich hören, als ihnen die Beitragshöhe bekannt geworden war. Später teilten die Hilfsarbeiter mit, daß sie allein den Antritt nicht vollziehen könnten ohne Zustimmung der übrigen Verbände. Vergebliche Antrittsveruche wurden auch gemacht mit den nord- und südamerikanischen Verbänden. In Spanien bestehen zwei Verbände, die eine Verschmelzung erstreben. Wenn es dazu gekommen sein wird, dürfte auch der Antritt an das Internationale Sekretariat spruchreif werden. In Litauen besteht nur in Kowno eine Organisation, die sich indes bloß auf die Hauptstadt beschränkt. Die Nemeler, vom deutschen Verband abgesprengten Kollegen verlaneten Antritt an das Sekretariat, welschem entsprochen wurde. Der russische Verband der Arbeiter des polygraphischen Gewerbes in Moskau teilte dem Sekretariat neuerdings mit, daß er von dem ehrlichen Wunsche besetzt sei, daß sich sämtliche graphische Organisationen Russlands in der Internationale der Buchdrucker vereinigten. Schon auf dem Wiener Kongreß waren zwei russische Vertreter anwesend. Ein Antritt kam jedoch nicht zustande, weil die Zugehörigkeit zur Moskauer Internationale diese Möglichkeit ausschloß. Dafür wurde die Buchdruckerinternationale von russischer Seite später um so schlimmer durch den Not gezogen. Das neuere Schreiben des russischen Verbandes wurde in der Sekretariatskommission behandelt und von dieser erklärt, daß es nicht in ihrer Kompetenz liege, die Zulassung der Russen zum IX. Internationalen Kongreß auszusprechen. Diese Frage solle vielmehr dem Kongreß selbst zur Entscheidung unterbreitet werden, worauf telegraphischer Bescheid erfolgen werde. In der darauf eingetroffenen Antwort des russischen Verbandes wurde mitgeteilt, daß es unmöglich sein werde, den Kongreß rechtzeitig zu erreichen. Dennoch werde gewünscht, daß der Kongreß in Abwesenheit einer russischen Vertretung über die Frage einer Zulassung Entscheidung trifft. Unter dem Internationalen Sekretariat jetzt angeschlossenen Verbänden besteht heute ein enger Zusammenhalt. Das ist auch für das Sekretariat von Nutzen gewesen. Durch Erweiterung der „Mitteilungen“ ist ein besseres Arbeiten möglich. Zu rügen ist aber die mangelhafte Berichterstattung der meisten Verbände an das Sekretariat bei Festlegungen und Vergleichen. Vorwürfe gegen das Sekretariat sind häufig auf die Saumseligkeit einzelner Verbände zurückzuführen. Die Frage der häufigen Sperreverhängungen und deren zu langer Aufrechterhaltung muß auf diesem Kongreß ebenfalls erörtert werden. In der Finanzgebarung des Sekretariats ist eine wesentliche Erleichterung eingetreten, namentlich durch die gute Goldmark des deutschen Verbandes. Nunmehr kann auch an die Abtragung der Schulden (Vorschüsse) herangegangen werden. 17 000 Fr. sind bereits getilgt. Redner streift sodann die Gegenseitigkeitsfrage, in der ebenfalls eine gewisse Saumseligkeit bei einzelnen Verbänden zutage tritt, und geht dann auf die Biatifikumsfrage ein, in der ein Chaos besteht. Die Aufrechterhaltung des internationalen Biatifikums ist eine Notwendigkeit. Seit 30 Jahren besteht diese Institution bereits im Interesse unserer reisenden Kollegen, die dadurch vor der schlimmsten Unbill geschützt werden, ohne auf die öffentliche Wohlfahrt angewiesen zu sein. Auch der französische Verband, der hat einen dahinzulebenden Beschluß gefaßt, was bezügenswert ist. Immerhin bereitet der französische Verband in der Biatifikumsfrage infolge Schwierigkeiten als er, entgegen dem Statut der Internationale, den Biatifikumsbezug in seinem Lande von der vorherigen Leistung eines Wochenbeitrages abhängig macht. Trotz der Schwierigkeiten, die die Wirksamkeit des Internationalen Sekretariats behinderten, hat seine Tätigkeit in der Berichtsperiode gute Erfolge gezeitigt. Durch gegenseitiges Entgegenkommen und stärkeres Pflichtgefühl der Verbände würde die Wirksamkeit des Internationalen Sekretariats eine wesentliche Steigerung erfahren. Nicht bei platonischen Erklärungen darf es sein. Bwendungen haben, sondern es muß allseitig praktische Arbeit geleistet werden.

Bei Eröffnung der Diskussion über die Geschäftsberichte gibt W a t e r s o o t seiner Genugtuung Ausdruck über den Wiederanschluß des belgischen Verbandes. Um zu erpriecklicher Mitarbeit zu gelangen, wird von den Belgien alles eingesetzt werden.

B r u n o betont, daß er noch in Wien für die Zulassung der Russen zur Buchdruckerinternationale eingetreten ist. In der Zwischenzeit hat sich seine Ansicht jedoch gründlich geändert angesichts der in Italien verübten kommunistischen Zersplitterungsarbeit nach Moskauer Parolen. Nur im Niederreihen sind die Russen stark; deshalb haben sie auf unsern Kongressen nichts zu suchen. Von allen italienischen Gewerkschaften hat der Bucharbeiterverband den moskowitzischen Einflüssen den stärksten Widerstand entgegengesetzt.

L i o s o n hat erhebliche Einwendungen gegen den Geschäftsbericht zu erheben. Das Sekretariat und die Sekretariatskommission haben dem französischen Verband gegenüber eine diktatorische Haltung eingenommen. Wenn der französische Verband Biatifikum nicht ohne Gegenseitigkeit gewähren will, so ist doch darin eine Kündigung des Gegenseitigkeitsvertrages nicht zu erblicken. Die Ausgabe des Internationalen Sekretariats besteht nicht darin, daß von ihm die bestausgebauten Verbände den übrigen als Vorbild hingestellt werden. Grundbedingung ist vielmehr die unbedingte Selbständigkeit aller Verbände in ihren Beschlüssen. Auch bei seiner Propaganda hat das Internationale Sekretariat die Autonomie der Verbände zu respektieren. Die Behauptung in einem Schreiben an die Verbände, der französische Verband habe sich gegen das internationale Statut vergangen, ist aufgestellt, ohne dessen die Möglichkeit zu einer Verteidigung seiner Maßnahme zu geben. Durch die Kündigung der Gegenseitigkeit wollte der französische Verband nicht seinen Austritt erklären, sondern die Durchführung von Reformen und Neuerungen erreichen. Die Biatifikumsfrage wird später noch zu erörtern sein. Sperren wurden in Frankreich nicht verhängt, weil große Arbeitslosigkeit vorhanden, sondern weil Unstimmigkeiten mit den Unternehmern bestanden. Redner erhebt gegen den Schweizerischen Typographenbund Vorwürfe, dessen Mitglieder in Frankreich Stellen befehlt hätten, obwohl Auseinandersetzungen mit den Unternehmern schwebten, und polemisiert lebhaft gegen die Erhöhung der Beiträge zu einem Zeitpunkt, wo 60 Proz. nicht in der Lage waren, zu zahlen. Bei reduzierten Einnahmen müssen Einschränkungen des Etats eintreten, um einen Ausgleich herbeizuführen. Redner wünscht, daß so in Zukunft vom Sekretariat gehandelt wird, um später weniger Grund zur Kritik zu haben. Bei der Abstimmung über den Geschäftsbericht will er sich diesmal der Stimme enthalten.

R o t h e n s t e i n: Wenn man schon die Sonde der Kritik anlegen will an die Berichte über die Jahre 1921/23, so muß berücksichtigt werden, daß unter schwierigsten Verhältnissen vom Sekretariat gearbeitet werden mußte. Aus den Berichten geht hervor, daß getan worden ist, was möglich war. Verschiedene Verbände wurden aufgesucht, um sie zum Antritt zu bewegen, ohne daß dies gelang. Auch die englischen Buchdrucker sollten etwas wissen von den Intentionen, denen wir dienen. Was Niohon hier ausgeführt hat, hätte er als Mitglied der Erweiterten Sekretariatskommission in deren Sitzung sagen sollen. Statt dessen hat er hier Kritik geübt. Die Mehrzahl der Delegierten ist sicher vom Gegenteil des Gesagten überzeugt. Wir müssen die stärksten und besteingereichteten Verbände zum Vorbild nehmen. Nicht etwa solche, die nicht einmal antworten auf Schreiben des Sekretariats. Soll unsere Internationale eine selbstbewusste Wirksamkeit entfalten, dann muß sie auf einheitlicher Basis beruhen, sonst steht sie nur auf dem Papier. Wenn der reisende Buchdrucker im Auslande nicht eine ebensolche Unterstützungseinrichtung findet wie in seinem heimischen Verbands, dann hat der internationale Zusammenschluß für ihn wenig Wert. Im übrigen hat die internationale Konferenz der Buchdruckermeister in Göteborg den Weg gewiesen, den wir beschreiten müssen. Zweifelslos ist sich diese Konferenz nicht bloß über technische Fragen schlüssig geworden, sondern auch darüber, wie der Gesellschafter am erfolgreichsten entgegenzutreten ist. Die Autonomie soll absolut keinem Verbands genommen werden. Es bleibt jedem Verbands überlassen, was er in internationaler Beziehung tun oder lassen will. Die Wahl Niohons als Vermittler des Anschlusses der englischen Kollegen war keine glückliche Lösung. Nur jemand, der vollbewußt vom Werte dessen überzeugt ist für das er agitieren soll, wird Erfolge zu erzielen vermögen. Nach England müssen möglichst jedes Jahr zwei Personen entsandt werden, um die englischen Kollegen zu überzeugen, daß sie auf falscher Fährte sind. Sparsamkeit ist in dieser Beziehung nicht am Platze. Der persönliche Verkehr bringt weit mehr zustande als schriftlicher Gedankenaustausch. Gegen die Apoptrophierungen unserer Internationale durch die Russen sollte dieser Kongreß entschiedenen Verwahrung einlegen. Eine Grenzsperr, wie sie in letzter Zeit gehandhabt wurde, ist nicht am Platze. Es muß entschieden vorfichtiger damit verfahren werden. Manche Verbände haben Bestimmungen, wonach die Sperr nicht nur bei Arbeitskämpfen, sondern auch bei starker Arbeitslosigkeit in dem betreffenden Lande verhängt werden kann. Nur in äußersten Fällen darf aber eine Grenzsperrung Platz greifen. Biatifikumsbestimmungen haben nur dann Sinn, wenn die Bewegungsfreiheit nicht unnötig beschränkt wird nach solchen Gebieten, wo keine Kämpfe stattfinden. Wenn Arbeitslose verteilt werden durch freie Abung der Gegenseitigkeit, dann haben die Betroffenen selbst einen Vorteil davon, aber nicht die Unternehmer.

D e l l a - M e a r a will sich mit Niohons Ausführungen nicht direkt befassen. Sein Verband steht auf dem Standpunkt, daß die Verhängung der Grenzsperr bei Arbeitslosigkeit nicht berechtigt ist, sondern nur bei Bewegungen. Die verschiedenen Anspielungen Niohons sind zu bedauern, weil dadurch der Eindruck erweckt wird, als werde vom franz-

zösischen Verband internationale Eigenbrütel geübt. Einige schweizerische Kollegen traten lediglich deshalb in Belgien und Frankreich in Kondition, weil sie in der Schweiz gemäßigter waren.

**S e i t :** Unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, unter denen die Arbeit geleistet werden mußte, kann man sich einverstanden erklären mit dem Geschäftsbericht des Sekretariats. Es hat geleistet, was möglich war. Der deutsche Verband hat auch in den letzten zwei Jahren seine materiellen Verpflichtungen erfüllt, allerdings in Papiermark. Gegenüber der von Niohon geübten Kritik stellt sich Redner auf den Standpunkt Rothensteins. Wenn nicht bessere internationale Verhältnisse nachgeahmt werden sollten, würde nur geredet, aber nicht gehandelt werden. Allerdings mit der Einschränkung, daß nicht alles für jedes Land passend erscheint. Eine Einladung der englischen Verbände zum deutschen Verbandstag wurde aus gleichem Grunde abgelehnt wie eine Einladung des russischen Verbandes. Beide gehören unserer Internationale nicht an und haben deshalb kein Recht, auf Verbandstagen vertreten zu sein, ganz abgesehen davon, daß die englischen Kollegen den Besuch von Verbandstagen mehr als eine Art Sport betreiben. Trotz größter Schwierigkeiten und stärkster Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren hat der deutsche Verband zu Grenzsperrungen nicht gegriffen. Wir haben es oft bedauert, daß Sperren aus Angst vor Verschlechterungen verhängt wurden. Dazu sollte man nur im alleräußersten Falle übergehen, denn schließlich bestehen in allen Ländern die gleichen Schwierigkeiten. Das Sekretariat hat im richtigen Sinne gearbeitet. Wenn nicht mehr erreicht werden konnte, so ist das auf die Schwierigkeiten zurückzuführen, unter denen die Arbeit geleistet werden mußte.

**J o s t :** Wenn ein einzelnes Land die Sperre verhängt, dann haben auch die übrigen Länder das gleiche Recht. Wir wären in diesem Falle ein internationaler Verband mit chinesischer Mauer. Dagegen ist Hilfe nötig. Redner erklärt, beauftragt zu sein, für Aufhebung aller Sperren durch Kongreßbeschluss einzutreten. Alle Gegenseitigkeitsverträge sollten im internationalen Statut aufgehen. Unter Aufhebung des Wiener Kongreßbeschlusses sollte auch der russische Verband Aufnahme finden. Zu bedauern ist, daß zur Unterstützung des deutschen Verbandes vom Sekretariat nicht eine internationale Steuer festgesetzt worden ist. Wenn ja, dann wäre in diesem Falle ein Akt der internationalen Solidarität nötig gewesen. Mit der Wirksamkeit des Internationalen Sekretariats ist Redner einverstanden.

**S c h l u m p f** stellt fest, daß der deutsche Verband von sich aus keine Hilfeleistung verlangt hat, so daß also auch keine Zwangsmaßnahme getroffen werden konnte. Schöner und nobler war jedenfalls der Begriff der Freiwilligkeit. Das Resultat hat bewiesen, wie richtig das Sekretariat mit seiner Aufforderung zur freiwilligen Hilfe handelte.

**R e m e c e t** kritisiert die Saumseligkeit einer Reihe von Verbänden, die es mit ihrer Pflichterfüllung dem Sekretariat gegenüber nicht ernst nehmen. Um mehr leisten zu können, muß eine engere Verbindung zwischen dem Internationalen Sekretariat und den Landesverbänden eintreten. Der Vertiefung unserer Fundamente sollte mehr Aufmerksamkeit gewidmet und den Engländern weniger nachgelaufen werden. Damit verschaffen wir unserer Internationale größere Anziehungskraft und vermehrten Respekt. Dadurch werden auch die Engländer schließlich zum Anschluß bewogen werden. Die übergroße Mehrzahl der Verbände verhängt Grenzsperrungen aus den verschiedensten Gründen. Es wird kaum möglich sein, durch Kongreßbeschluss diese unleidige Sache aus der Welt zu schaffen, obwohl es sehr zweckmäßig wäre. In diesem Falle müßte allerdings den Mitgliedern aller Verbände eingeschärft werden, vor Annahme einer Kondition im Auslande unbedingt rechtzeitig Erkundigungen einzuziehen. Nur dann, wenn alle Verbände das Sekretariat unterstützen, sind bessere Resultate zu erwarten.

**W e i g e l** erklärt, daß auch sie nicht zufrieden sind mit der Tätigkeit des Sekretariats. Das soll jedoch kein Vorwurf für die amtierenden Kollegen sein. Der geringe Einfluss des Sekretariats, das keine bestimmten Weisungen bei Arbeitskämpfen geben konnte, z. B. auch nicht beim Kampfe der schwedischen Kollegen, ist bedauerlich. Kleinliche Vorwürfe über zu geringe Leistungen gewisser Länder sollten nicht erhoben werden. Österreich müßte die Grenzsperrung verhängen, weil der Zustrom aus andern Ländern (namentlich aus Ungarn wegen politischer Verfolgungen) zu groß wurde. Auch viele deutsche Kollegen reisten zu, ohne vorher anzufragen. Diese brachten eine Gefahr mit sich, gegen die man sich bisher in Österreich in scharfer Abwehr befand: die Einführung der Kurzarbeit. Zu beachten ist hierbei noch, daß die einmal in Österreich befindlichen Kollegen infolge Verjasung der Ausreiseverweigerung nach andern Ländern nicht wieder abreißen können.

**T h e u n i f f e n s** verlangt praktische internationale Zusammenarbeit. Mit schönen Worten ist nicht vorwärts zu kommen. Belgien gegenüber haben die schweizerischen Kollegen den schwierigen Verhältnissen nicht Rechnung getragen, indem sie die Grenzsperrung nicht beachteten.

**S e i t :** Nicht aus falschem Stolz hat der deutsche Verband keine internationale Hilfsaktion verlangt, sondern aus der Erwägung heraus, daß alle Verbände schwer zu leiden hatten. Deshalb wurde zunächst aus eigener Kraft versucht, aus der Misere herauszukommen. Als uns dennoch die internationale Hilfeleistung angeboten wurde, haben wir sie freudig angenommen. Zwangsbeiträge haben uns jedoch nicht erwünscht. Redner bemerkt weiter aufführend, daß die Kurzarbeit auf Verlangen der Arbeitervertretung im Parlament verlangt wurde zum Schutze der Arbeiterschaft, um dadurch die Arbeitslosigkeit zu mildern. Ohne vorherige Einführung von Kurzarbeit war keine Kündigung möglich. Später wurde allerdings die Kurzarbeit vom Unternehmertum zur Schädigung der Arbeiterinteressen benutzt und deshalb von der Arbeiterschaft bekämpft. Heute besteht Kurzarbeit nur noch vereinzelt.

**W a t e r s h o o t** spricht sich für einbellige Annahme des Geschäftsberichts aus.

**N i o h o n** begrüßt, daß dem Sekretariat Vertrauen von vielen Seiten bezeugt wird; das sei jedoch Auffassungssache. Seine Mitgliedschaft in der Erweiterten Sekretariatskommission habe nichts zu tun mit der Delegation zum Kongreß. Es sei von ihm kein Vorwurf erhoben gegen die schwachfundierten Verbände, sondern nur die Mahnung an das Sekretariat gerichtet, gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Der französische Verband hat niemals etwas getan, was gegen das internationale Statut verstieße.

**S c h l u m p f** bedauert, daß Niohon die Stellung der Sekretariatskommission verkennt. Diese ist kein Verbandsvorstand, der selbständige Beschlüsse fassen kann, sondern nur eine Institution, die statutarische Bestimmungen auszuführen hat. Dem das nicht gefällt, muß Abänderungsanträge stellen. Alle Vorwürfe über Diktaturausübung sind unberechtigt, solange das Sekretariat nichts anderes getan hat als seine statutarische Pflicht; es ist lediglich ausübendes Organ der Sekretariatskommission.

Das Schlüsselwort **W e r d a n s** wächst zu einer scharfen Auseinandersetzung mit der französischen Delegation aus. Die von letzterer erhobenen Vorwürfe der Diktaturausübung weist Verdan zurück und betont, daß die Selbständigkeit keines Verbandes angetastet wird. Bei Verhängung von Grenzsperrungen wird meistens vergessen, auch von der Aufhebung Kenntnis zu geben. Bei Beitragsfestsetzungen ist schwierigen Situationen vom Sekretariat stets Rechnung getragen worden. Lautgewordene Wünsche hinsichtlich der Verwalter sollen nach Möglichkeit erfüllt werden. Die Festlegung der vorherigen Antragspflicht bei Konventionsannahme im Auslande lag stets im Sinne des Sekretariats. Ebenso besteht aber auch für die angeschlossenen Verbände die Pflicht, sich den internationalen Beschlüssen und Statuten zu unterwerfen. Wir wollen eine Internationale der Tat, nicht der Phrase.

Nachdem noch **T o m a s o B r u n o** namens des italienischen Verbandes dem Internationalen Sekretariat sein Vertrauen ausgesprochen und betont hatte, daß alles geschehen müsse, um alle auf dem Kongreß auftretenden Zwistigkeiten aus der Welt zu schaffen, erfolgt die Abstimmung.

Gegen die Stimme des französischen Vertreters wird die Genehmigung des Geschäftsberichts des Internationalen Sekretariats ausgesprochen.

Im Anschluß an die Verhandlungen des ersten Tages wurden sämtliche Kongreßdelegierte vom Vorstand des deutschen Verbandes zu einem **G a s t a b e n d** im „Gewerkschaftshaus“ eingeladen, der in jeder Beziehung einen herzerhebenden Verlauf nahm. Seinen Höhepunkt erlangte der Gastabend, als das babylonische Sprachengewirr überbrückt wurde in dem gemeinsamen Gesang der Internationale. Allen Teilnehmern wird die von echt buchdruckerlichem Geiste getragene Veranstaltung unvergesslich bleiben.

## Erweiterte Kreisvertretertagung des Bildungsverbandes

Wirtschaftliche und organisatorische Gründe veranlaßten den Zentralvorstand des Bildungsverbandes, an Stelle des fälligen allgemeinen Vertretertages eine Kreisvertretertagung einuberufen. Diese fand vom 28. bis 30. August im „Volkshaus“ zu Leipzig statt. Anwesend waren außer den 17 Kreisvertretern und dem Zentralvorstand Vertreter des Verbandesvorstandes der Deutschen Buchdrucker (Seltz und Schweinitz), der „Korr.“-Redaktion (Helmbold), der deutschen graphischen Bildungsvereinigung in der Tschechoslowakei (Lahmer [Prag] und Lannich [Olmitz]), der Wiener Graphischen Gesellschaft (Kubella), der Schriftleitung der „Graphischen Revue“ (Stoll [Wien]), ferner die Vertreter der Leipziger Sparten und des Gaues sowie eine stattliche Anzahl Beauftragter von Ortsgruppen. Insgesamt nahmen 75 Kollegen an den Beratungen teil.

Am Vorabend der Tagung hatte die Typographische Vereinigung Leipzig zu einem **B e g r ü ß u n g s a b e n d** in den großen Saal des „Volkshauses“ eingeladen, zu dessen Gelingen der hochgeschulte Chor des Gesangsvereins „Gutenberg“ wesentlich beitrug.

Der **V e r t r e t e r t a g** wurde am Vormittag des 28. August von Dreher, erstem Vorsitzenden des Bildungsverbandes, eröffnet. Nach erfolgter Bureauwahl und Erledigung kurzer geschäftlicher Mitteilungen nahm Kollege **D r e h e r** das Wort zum **G e s c h ä f t s b e r i c h t**. Die Schwierigkeiten, die die verfloßene Inflationsperiode der gesamten kulturellen Entwicklung Deutschlands bereitet hat, seien auch an der Bildungsorganisation der Buchdrucker nicht spurlos vorübergegangen. Viele Ortsgruppen fielen ihr zum Opfer, in andern waren Stillstand und Rückgang eingeleitet. Geschaffene Einrichtungen mußten schweren Herzens wieder preisgegeben werden. Wenn trotzdem nicht jegliche Bindung zwischen Haupt und Gliedern der Organisation aufhörte, so ist es der hohen sittlichen Kraft zu danken, die der Bewegung innerwohnt. Ihr Verdienst ist es auch, wenn starker Wille wieder nach aufwärts drängt. Rühmend sei neben dem Opfermut einzelner Mitglieder und Mitgliedschaften die Hilfsbereitschaft des Auslandes zu erwähnen. Insbesondere waren es die deutschen Kollegen der Tschechoslowakei und der Schweiz, die durch Bezug der „Typographischen Mitteilungen“ und durch Stärkung des Arbeitsfonds des Bildungsverbandes zur Erhaltung des Geschaffenen beitrugen. Leider sei kein Vertreter der schweizerischen Kol-

wurden Lohnzulagen bis zu 10 Proz. durch Schiedsspruch erreicht. Für die Buchdrucker ist keine tarifliche Aufbesserung der Löhne zu erwarten, da der Tarif vor Ausbruch der Aussperrung auf ein Jahr — bis 31. März 1925 — verlängert war. — Der Geschäftsführer des Ortsvereins Kristiania, A. Løfberg, der auch allen Norwegentziehenden bekannt ist, konnte am 1. August sein 25jähriges Jubiläum als solcher feiern. — Durch Verhandlungen mit den Zeitungsdruckereien in Kristiania konnten Anfang September Lohn erhöhungen erreicht werden, welche einigermaßen für die stark geliegene Lebensunterhaltskosten entschädigen. Schiffen belommen wöchentlich 5 Kr., Hilfsarbeiter 3 Kr. zugelegt. Für die übrigen Drucker ist vorläufig noch keine Aussicht auf außer tarifliche Zulage. Von Seiten der Verbandsleitung ist jedoch ein Vorschlag zur Verhandlung zwecks Teuerungszulage an die Arbeitgeberorganisation (Norsk Boktrykkerforening) gerichtet worden.

**Schweden.** Sommerurlaub herrscht zwar noch fast überall im englischen Buchdruckgewerbe. Trotzdem ist die allgemeine Lage im Verhältnis zu früheren Jahren als günstig zu bezeichnen. Die Ferienbedingungen des Nationalvertrags sind dafür gewissermaßen als Grund anzusehen. Die Arbeitslosen, besonders die Hand- und Maschinensetzer, werden wieder mehr gesucht, und zwar als Ausschiffungskräfte für die ihre Ferien genießenden Kollegen. Der Provinzverband, mit Sitz in Malmö, wirkte vor kurzem vor dem höheren Gerichtshof in London als Verteidiger in einem Prozeß mit unglücklichem Erfolge. Der Prozeß heißt „Fesinerts gegen die Typographical Association“. Er betraf folgendes: Ein Mitglied namens Fesinerts war vormals Hand- und Maschinensetzer in der Druckerei einer großen provinziellen Zeitung. Kurz vor dem Kriensausbruch avancierte er zum Unterredakteur bei derselben Firma. Wegen dieser Stellung verließ er dann die aktiven Reihen der organisierten Buchdrucker und betrachtete sich nur noch als „Ehrenmitglied“. Mehrere Jahre später brach ein Streik in der Provinz aus; die Verwaltung der Typographical Association forderte nun nicht, daß der Kollege Fesinerts seine Stelle als Journalist aufgeben sollte. Jedoch kam Fesinerts bald in eine sehr kritische Lage. Da er gelernter Setzer war, sollte er den Prinzipalen als Streikbrecher dienen, was er leider auch tat. Nach Beendigung des Streikes wurde er infolgedessen von der Verbandsleitung ausgeschlossen. Durch eine gerichtliche Klage gegen die Typographical Association schloß er diesen Ausschluß rückgängig machen zu können. Nach einem Verhör von zwei Tagen fällte der Richter folgendes Urteil: In den Statuten der Typographical Association ist nichts zu finden, woraus sich die Pflichten eines Ehrenmitgliedes ergeben. Da aber der Kläger bei dem Streik nicht zur Kündigung aufgefordert wurde, so konnte er tun, was ihm gut schien. Sein Ausschluß ist daher nicht berechtigt und die Typographical Association hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dieses Urteil war eine große Enttäuschung für die Verbandsleitung, da sie alle Kosten (rund 500 Pfund) bezahlen muß und den Kläger als Ehrenmitglied in ihren Reihen belassen muß. Vom juristischen Standpunkt aus dürfte der Richter wohl nicht ganz unrecht haben, daß aber eine Buchdrucker-Gewerkschaft in heutiger Zeit noch so rückständige Statuten hat, das ist sehr bedauerlich.

**Neuseeland.** Wie wir einer Mitteilung der „Buchdruckerwoche“ entnehmen, besitzt Neuseeland 260 Druckereien, in denen rund 5300 Personen beschäftigt werden, darunter über 1100 weibliche. Über 2000 Personen werden allein von den Zeitungsdruckereien beschäftigt, die einen bedeutenden Faktor im Wirtschaftsleben der Kolonie darstellen, wird doch behauptet, daß in Neuseeland im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl mehr Zeitungen existieren als in jedem andern Lande der Welt.

## Korrespondenzen

**Berlin.** (Schriftsetzer.) Eine am 25. August abgehaltene Versammlung aller in Schriftsetzereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen nahm Stellung zum Bericht über die Reichstagsverhandlungen. Nachdem die Zentralkommission schon einen Bericht im „Korr.“ hat erscheinen lassen, erläuterte der Vorsitzende nochmals eingehend die Differenzpunkte. In ruhiger, sachlicher Diskussion sprach man seine Mißbilligung aus über das Vorgehen der Unternehmer. Die Gehilfenkommission wurde beauftragt, einer weiteren Verschlechterung des Tarifs unter keinen Umständen zuzustimmen, da bereits weitgehende Zugeständnisse von ihrer Seite gemacht sind. Die Gehilfenchaft steht geschlossen hinter der Kommission und wird, wenn es sein muß, auch vor den Konsequenzen nicht zurückschrecken. Abschließen von ertlichen Tarifen nach dem 30. September wurde abgelehnt. Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen: „Die am 25. August tagende Versammlung aller in Schriftsetzereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins billigt das Verhalten der Verhandlungskommission und spricht ihr vollstes Vertrauen aus.“ Anschließend wurden noch einige örtliche Angelegenheiten erledigt.

**Dresden.** (Schriftsetzer.) Unter Punkt 1 gab Kollege Lottmann einen Bericht von den Lohnverhandlungen. Die eingesehene Kommission habe das Menschenmögliche geleistet, um zu einer Verständigung zu kommen, doch sei alles an dem nicht guten Willen der Unternehmer gescheitert. Der Zentralkommission sei volles Vertrauen entgegenzubringen. In der sich entwickelnden Debatte sprachen sich alle Redner in der schärfsten Weise dahin aus, daß das, was für unsre Kollegen und Kolleginnen nicht erträglich sei, mit allen Mitteln abgewehrt werden müsse. Die Verdienste bewegen sich trotz der ansteigenden Leistung in Höhe der Vorkriegsverdienste; aber die Teuerung aller Bedarfsartikel sei um das Doppelte gestiegen. Was aus den Knochen der Arbeiterschaft

herausgeholt werden soll, zeigen uns die Anträge der Unternehmer. Durch Einführung der Sechsmaschine haben wir in der Vorkriegszeit bis zu 25 Proz. Arbeitslose gehabt und in den einzelnen Betrieben in den Jahren bis 26 Wochen verlornt gearbeitet. Jetzt sind die Ausfichten nicht danach, daß wir einer Überkonjunktur entgegengehen. Bis jetzt haben die Unternehmer bei jeder sich bietenden Gelegenheit behauptet, die jetzt und in der Nachkriegszeit bestandene Hochkonjunktur sei eine ungelunde und dürfe man daraus keine Rückschlüsse ziehen, daß es so bleiben werde. Und doch wagt man jetzt die Forderung, in unsrem Gewerbe Berufs Fremde an den Maschinen zu beschäftigen! Es muß gesagt werden, den Prinzipalen liegt nur daran, junge und billige Arbeitskräfte heranzuziehen, um eine Reservearmee von Arbeitslosen zu haben, um stets den Herrn-im-Hause-Standard zu sichern. Das Kapitel Lehrlinge, Ausbildung und Entlohnung sollten sich die Herren Unternehmer einmal richtig vor Augen führen; denn die Ausbildung sei doch so, daß man den Lehrling ausbeutet, anstatt ausbildet. Die Bezahlung aber sei so minimal, daß man seinen Eltern vertrauen könne, ihre Söhne noch Schriftsetzer werden zu lassen. Der Ausklang aller Redner war: Der Zentralkommission und den Vertretern bei den Verhandlungen volles Vertrauen. Die Zentralkommission solle wie bisher fest bleiben und jeden Versuch der Prinzipale, unsere Lebensmöglichkeiten zu verringern, mit allen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, energisch entgegenzutreten.

**Eisenach.** Das Personal der Buch- und Kunstdruckerei Artur Laue in Eisenach befindet sich wegen Lohnhöhen in Kündigung.

**Frankfurt a. M.** (Schriftsetzer.) Die am 25. August statt besuchte Mitglieversammlung nahm den Bericht über die gescheiterten Reichstagsverhandlungen entgegen. Die nachfolgende Aussprache brachte scharfen Protest gegen den von den Arbeitgebern beantragten Satz auf Einstellung von ungelerten Arbeitern in dem Verhältnis zu 10 Proz. der Gehilfenzahl im Schriftsetzergewerbe. Die Versammlung billigte das taktvolle Verhalten ihrer Tarifvertreter, betraute aber die von ihren Vertretern gemachten Zugeständnisse auf Beschäftigung von Berufsfremden unter ganz bestimmten Umständen als viel zu weitgehend. Die Versammlung vertrat einmütig den Standpunkt, in aller Ruhe der kommenden Zeit entgegenzusehen und die Anordnungen ihrer Organisationsvorstände zu befolgen.

**Leipzig.** (Schriftsetzer.) In der am 27. August abgehaltenen, sehr stark besuchten Versammlung wurde über die Berliner Tarifverhandlungen Bericht erstattet. (Über den Gang und Verlauf der Verhandlungen siehe „Korr.“ Nr. 71.) Die auf eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Arbeitnehmer und eine Zerschlagung des ganzen Berufes hinielenden Anträge der Unternehmer wurden einer scharfen und äußerst abfälligen Kritik unterzogen. Mit der Einstellung von Berufsfremden Arbeitskräften sowie Verlängerung der Arbeitszeit beabsichtigen die Unternehmer nach kurzer Zeit wieder Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit herbeizuführen, um damit die Arbeiterchaft herabzudrücken und wirtschaftlicher zu machen. Einmütig und geschlossen stellte sich die Versammlung hinter ihre Vertreter und war mit deren Haltung voll und ganz einverstanden. Erneut kam zum Ausdruck, daß man, um erträgliche Arbeitsverhältnisse herbeizuführen, auch vor einem aufgedrungenen Kampfe nicht zurückschrecken werde.

**Stuttgart.** (Schriftsetzer.) Die am 25. August abgehaltene Versammlung nahm den Bericht des Vorsitzenden von den Tarifverhandlungen mit Entzütung entgegen und stellte fest, daß die Herren Unternehmer im Schriftsetzergewerbe alles in sich bergen, nur kein soziales Verständnis. Die Versammlung beschloß daher bezüglich der Beschlüsse der Unternehmer Übergang zur Tagesordnung, und verpflichtete sich, den Weisungen der Zentralkommission in allen Teilen Folge zu leisten.

## Allgemeine Rundschau

Zur **Bezugsenernung auf den „Korr.“** Der Hamburger Verbandsrat hat sein Urteil über den „Korr.“ gefällt: die Kollegenschaft ist sich des Wertes ihres Draans bewußt, der „Korr.“ besitzt ihr Vertrauen. Wenn auch der Leserstand einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, so kann er doch größer sein. Der Bezugspreis mit nur 30 Pf. monatlich, wovon die Post noch ein Drittel an Gebühren in Abzug bringt, ermöglicht es einem jeden Kollegen, das Obligatorium vom Orte oder vom Gau nicht bestet, den „Korr.“ selbst zu halten. Abonnements für Oktober müssen bis zum 25. September bei der Post bewirkt sein, da sie sonst eine Nachbestellgebühr von 20 Pf. für jedes Exemplar erhebt. Da immer wieder Neu- und auch Abbestellungen (bei Abreisen) bei unsrer Geschäftsstelle eingehen, wird nochmals betont, daß nur die Post Annahmestelle ist.

**Ausscheidung veralteter Einsendungen an den „Korr.“** Die diesmal sehr lebhaft gewesene, den Umfang von Leipzig und Nürnberg beträchtlich überschreitende Verbandstagsdiskussion hat die Aufnahme anderer Artikel fast ganz unmöglich gemacht. Die sechs Nummern ausfüllenden Verhandlungsberichte sowie die nun noch folgende Berichterstattung über den Internationalen Buchdruckerkongreß haben zu einem völligen Stöcken geführt. Um den Inhalt des „Korr.“ in seiner alten Mannigfaltigkeit wieder flott zu machen, hat unter den vorliegenden 30 Artikeln, denen Aufnahme zugesagt war, eine Auslese stattgefunden. Diese Artikel gehen zum Teil noch in die erste Jahreshälfte zurück, können also als veraltet angesehen werden; bei den neueren ist dies durch das Urteil des Hamburger Verbandstages ebenfalls eingetreten. Es müssen ausgeschlossen werden: „Wandern und Wanderschaft“; „Matium kein Bettelgeld“; „Die Sechsmaschine Interlope“; „Hamburg, wie hast du dich verändert!“;

„Verbandsferienheim“, „Ferienverweigerung“, „Siedlungsbewegung“, „Für die Buchdruckerfänger in Rheinland-Westfalen“, „Verhinderung oder Ausgleih“, „Zur letzten Lohnvereinbarung“, „Die Familienbuchdruckerei“, „Wird die Diskussion nach dem Hamburger Verbandstag in Form von Artikeln oder von Versammlungsberichten sehr rasch, dann werden wohl noch einige ältere Artikel ausgeschieden werden müssen. Von den anamnestischen 42 Versammlungsberichten soll keiner in Fortfall kommen. Es sind jedoch alle vor der Hamburger Tagung erfolgten Stellungnahmen zum Verbandstag, zu den Spartenkongressen und zur Lohnfrage herausgestrichen worden, da der Verbandstag mit seinem Urteil allem vorangeht. Bei den Schriftsetzern wird eine Ausnahme gemacht, da ihre Tarifverhandlungen abgebrochen worden sind, der Konfliktfall also eintreten könnte. Wir bitten, die Redaktion durch kurze Abfassung aller Einwendungen darin zu unterstützen, über die jeglichen Hemmnisse äußerer Art bald hinwegzukommen.“

**Zurückföher Belehrlingsnachs in der „Zeitschrift“.** Obwohl in dem auch vom DVB anerkannten Deutschen Buchdruckerartikl vom 31. Mai 1924 in § 23 das Belehrlingslosgeld als tarifliche Belehrlingslosgeld des Manteltarifs festgelegt ist, erlaubt sich die „Zeitschrift“ in ihrer Nr. 74 vom 12. September, die Regelung der Belehrlingslosgeldabgabe als Vorbehaltsrecht der Handwerkskammern und Innungen zu bezeichnen. Das Sprunghaft zu dieser indirekten Tarifsabotage durch das „amtliche“ Organ des Deutschen Buchdrucker-Vereins bildet eine Entscheidung des zweiten Zivilsenats des Oberlandesgerichts in Raumburg vom 17. Juni d. J., die sich gegen die tarifliche Regelung der Belehrlingslosgeldabgabe für Maurerlehrlinge ausspricht, weil die tarifrechtliche Regelung dazu ansetzt sei, unter Umständen die Ausbildung eines geeigneten Belehrlingsnachwuchses zu gefährden. Es fällt uns nicht in Traum ein, uns mit den Richtern von Raumburg auseinanderzusetzen. Denn diese urteilen jedenfalls auch nur nach ihrem bescheidenen Verständnis der Dinge, die hier in Frage kommen. Das aber die „Zeitschrift“ dieses Urteil ohne jeden Hinweis auf die Gültigkeit der tariflichen Bestimmungen in § 23 des Buchdruckerartikls ihrem Leserkreis unterbreitet, das ist eine Sache, die wir nicht unbeachtet lassen können. Es ist uns zwar wohl bekannt, daß die Herrn Juristen des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Belehrlingsfragen schon Ansichten entwickelt haben, die noch weit hinter manchen sehr rückständigen Handwerkskammer- und Innungsgrundsatz auf dem Gebiete der Belehrlingsfrage zurückbleiben; aber ebenso erstaunlich war bisher ihr Pochen auf Einhaltung abgeschlossener Verträge. Und deshalb bezeichnen wir es als einen juristischen Belehrlingsnachs, wenn wir die „Zeitschrift“ am Werke sehen, dem Urteil eines Oberlandesgerichts einen höheren Wert beizulegen als dem für das deutsche Buchdruckergewerbe gültigen Reichst. Wir würden es gewiß auch lieber sehen, wenn der Letztere in mancher Beziehung besser wäre; aber unser laienhaftes Verständnis für Vertragsrecht und Vertragspflicht hätte uns doch davon abgehalten, ein Gerichtsurteil, das in einem so schroffen Gegensatz zu dem für uns gültigen Tarifvertrag steht, unserm Leserkreis ohne jeden Hinweis darauf, was für uns Buchdrucker tarifliches Recht und tarifliche Pflicht ist, als etwas allgemein Gültiges vorzulegen. Man kann aber an diesem Beispiel wieder erleben, daß selbst juristische Beschlagenheit nicht vor tarifwidrigen Entscheidungen bewahrt. Daß solche Informationen dazu dienen sollen, die Vertragstreue zu erschüttern und in der Frage des Belehrlingslosgeldes zu Verwirrungen zu führen, wollen wir jedoch nicht ohne weiteres als Absicht unterstellen; daß sie aber nicht dazu geeignet sein kann, das Gegenteil solcher gewerbetarifschädlicher Tendenz zu fördern, das ist unsere feste Überzeugung.

**Zur Arbeitsmarktlage im Buchdruckergewerbe.** Die Arbeitslosenabnahme in unserm Verbande im Monat August erstreckte sich auf 200 Zahlstellen. 30 Zahlstellen mit 3120 Mitgliedern sandten keinen Bericht an die Hauptverwaltung ein. Die Gesamtmitgliedszahl betrug 68580. An Arbeitslosen wurden gezählt 2552. Die Zahl der Kurzarbeiter betiefte sich auf 572 in 118 Betrieben. Es arbeiteten verfürzt:

Bis zu 8 Stunden	184 Mitglieder in 30 Betrieben.
9 bis 16 Stunden	139 Mitglieder in 16 Betrieben.
17 bis 24 Stunden	230 Mitglieder in 63 Betrieben.
25 und mehr	19 Mitglieder in 9 Betrieben.

**Papierpreisfestsetzung.** Am 1. September d. J. wurde der Preis für Zeitungspapier um je 1 M. für 100 Kilogramm herabgesetzt. Rollenpapier kostet nunmehr 30,5 Pf. das Kilogramm und Formatpapier 31,5 Pf. Gleichzeitig wurden die Zahlungsbedingungen erleichtert, und zwar durch eine Verlängerung der Zahlungsfrist von 7 auf 14 Tage vom Tage der Rechnungsstellung an gerechnet. Trotz dieser Preisherabsetzung sind die Papierpreise immer noch um 50 Proz. höher als die Friedenspreise.

**Zur Versendung der „Gewerkschaftszeitung“ des ADGB.** Im Sinne einer Erklärung in Berlin anlässigen Expeditionen der gewerkschaftlichen Verbandsorgane erfolgt die Versendung der „Gewerkschaftszeitung“ des ADGB zunächst an die Ortsausschüsse und Verwaltungen, die die „G.-Z.“ schon bisher bezogen und eine geordnete Verteilung haben sowie die weitere Zustellung wünschen ohne Veränderung; ferner an die Verwaltungen, für die die Vorstände bestellen und bezahlen sowie an Verwaltungen, die selbst bestellen. Kleinere Lieferungen von 1 bis 3 Stück sollen durch die Ortsausschüsse oder die von diesen eingerichteten Bezugsstellen für Gewerkschaftsliteratur bezogen werden. Ist dies unmöglich oder bisher nicht üblich gewesen, so können Einzelbezieher durch ihre Vorstände beliefert werden; nötigenfalls übernimmt der ADGB die erforderlichen Einzelleistungen selbst. Bisherige Vereinbarungen zwischen Verbänden und der Expedition der „Gewerkschaftszeitung“ bleiben bestehen. Die Adresse der Expedition ist: Verlagsgesellschaft

des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin S 14, Inselstraße 6. Das Blatt erscheint wöchentl. am Sonnabend und kostet monatlich 40 Pf.

**Verlauf der Leipziger Herbstmesse.** Wir brachten während des Hamburger Verbandstages einen aufklärenden Artikel über das Messewesen (Nr. 74) und besuchten die gerade stattfindende Leipziger Herbstmesse des näheren. Die außerordentlich große Verbandstagsarbeit läßt uns erst jetzt dazu kommen, kurz etwas über den Verlauf der Herbstmesse zu sagen. Die Annahme der Dames-Geselle am 30. August durch den deutschen Reichstag hat dieser Messe kein besseres Schicksal beschieden, als es ihr allemal sicher vorausstand. Statt 15 000 waren es nur 13 000 ausstellende Firmen. Die Zahl der ausländischen Einkäufer wird den Durchschnitt von 30 000 nicht erreicht haben. Es war eine Mittelmesse, die nicht einmal mittlere Befriedigung auslöste. Allerdings kann so manches Geschäft noch nachträglich zustande kommen, denn von dem Grade der Verbilligung wurden viele Aufträge abhänig gemacht. Das sollte die Messeleitung auch berücksichtigen. Die Platzreise und die Restaurationspreise bilden aber nach wie vor einen Krebsknoten für die Leipziger Messe. Die Leipziger Einwohnerschaft hatte wie immer auch unter dem fast allgemeinen Ausschlag während der Messeseit schwer zu leiden. Die Buaramesse in der Petersstraße wies 311 ausstellende Firmen auf: Buch- und Musikalienverlage, Buchhandlungen, Buchdruckereien, Lithographien und Steindruckereien, Buchbindereien, Papierfabriken, Papierwarenfabriken; der „Vorwärts“ stellte auch aus. Die Buaramaschinenmesse im Buchgewerbehaus brachte es auf 109 Aussteller; hier war das Geschäft ein wenig besser als in der Petersstraße, wo gar nichts los war.

**Sofort bei der Post den „Korr.“ bestellen!** In der Ausgabe wird beim Monatswechsel nur durch sofortiges Abonnieren Eilbring vermittelt. Postzuschlag nach dem 25. September 20 Pf. Bezugspreis 0,30 Goldmark für den Monat. Zustellungsgebühr 12 Pfennige extra.

**Briefkasten**

Nach Dr.: Die Einwendung über die Schriftsetzerverammlung ist ja mehr Bescheid als Bericht. In der Umarbeitung möge der Schriftführer ersuchen, wie ein gedüngter Verammlungsbericht, der seinen Zweck erfüllen soll, auszufallen hat. Warum auch den Bericht erst zehn Tage nach Stattfinden der Verammlung ausgeben, wo doch die Schriftsetzerverammlung sich in einer Bewegung befinden? — M. W. in B.: Wird aufgegeben. Mit der Schnelligkeit hat es aber sehr seinen großen Nutzen, wärdere Sie unter „Rundschau“ in dieser Nummer Näheres erfahren können. — D. W. in R.: Ihnen möchten wir empfehlen, im nächsten Frühjahr Ihren durch den Verbandstagabschluß mit überfällig gewordenen Artikel in neuer Ausfertigung einzulegen. Er soll dann seinem Zwecke schneller amgeht werden. — G. B. in S. und W. B. in M.: Solche Geburts tagsnotizen oder Mitteilungen über Jubiläen und Gedenktagen sollten nicht in „Korr.“ nur berücksichtigt, wenn die in Frage kommenden Firmen sich in wirlich nachahmenswerter Weise den Jubilären gegenüber erkennen lassen. — M. G. in B.: War schon hier entbehrlich worden. Besten Dank. — S. S. in M.: Die Aufnahmearbeiten sind noch kräftig im Gange. — T. K. in B.: Pochte ist in diesem Falle nach unser Ansicht nicht angebracht; das Verb der Vergangenheit und die harte Arbeit für eine bessere Zukunft erfordern einladende Sprache. — B. W. in R.: Inf. 568: 1,90 M. — M. in W.: Inf. 547: 1,90 M. — W. G. in G.: Inf. 578: 1,50 M.

**Verhätigung zum Verbandstagsbericht.** In Nr. 77, erste Spalte, muß es in den Ausführungen des Kollegen Schmidt halt „auch für die Stereotypabteilungen“ heißen: auch für die galvanoplastischen Anstalten.

**Verbandsnachrichten**

Verbandsbureau: Berlin SW 20, Chamissoplatz 5 II. Fernruf: Amt Kurfürst Nr. 1101  
Postkasskonto: Berlin Nr. 102387 (G. Schwilg)

**Sau Bayern.** Sonnabend, den 20., und Sonntag, den 21. September, 20. ordentliche Generalversammlung in München. Beginn Sonnabend, nachmittags 1 1/2 Uhr. Tagungslokal: Gewerkschaftsbau, Rektorsstraße 40/42. Quartiere sind bestellt im „Bahnhofshaus“, Schillerstraße 44/45, in nächster Nähe des Bahnhofes, wohin sich die Delegierten unmittelbar vor nach Entsetzen in München begeben wollen.

**Uderran.** (G a u t a g.) Die Delegierten werden gebeten, ihre Anwesenheit bestimmt auszugeben. Für alle auswärtsigen Delegierten ist für die Nacht vom 20. auf den 21. September Quartier bestellt. Wer davon keinen Gebrauch machen will oder andere Wünsche hat, muß dem Gauvorstand sofort Mitteilung machen. Der Empfang und die Verteilung der Quartierkarten findet am Sonnabend von 10 bis 2 Uhr, nachmittags, im Wartesaal II. Klasse statt.

**Adressenveränderungen**

Ulfenstein, E. und Sohn, Vorsteher Hugo Bergmann, Glauhauer Str. 30b, Saarbrücken. (Maschinenmeißelverein.) Vorsteher: Peter Wagner, Saarbrücken III, Königin-Luifen-Str. 8.

**Zur Aufnahme gemeldet**

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Ouderrhein der Seker Rudolf Schöber, geb. in Leipzig 1877; war schon Mitglied. — Karl Sandfort in Freiburg i. Br., Göttschloßstraße 41.  
Im Gau Ober die Seker 1. Paul Jurtshak, geb. in Remel 1903, ausgel. in Tiffel 1922; 2. Hermann Kieckel, geb. in Oranienburg 1883, ausgel. in Thorn 1912; 3. Otto Kühnert, geb. in Annaberg 1906, ausgel. dal. 1923; 4. der Korrektor Hans Döbeling, geb. in Salsgitter 1908; waren noch nicht Mitglieder; 5. der Seker Martin Bernhardt, geb. in Croßen 1903, ausgel. dal. 1921; die Drucker 11. Willi Strunt, geb. in Bieh 1895, ausgel. dal. 1913; 12. Richard Hode, geb. in Hohenleipisch 1904, ausgel. in Frankfurt a. M. 1923. — G. Heints in Sletlin, Lindenstr. 20 I.  
Im Gau Nordwest die Seker 1. Hermann Wundert, geb. in Nordbickel (Preußen) 1904, ausgel. dal. 1923; war noch nicht Mitglied; 2. Franz Wundert, geb. in Sletlin 1871, ausgel. in Bern 1918; 3. der Gewerkschafter August Wundert, geb. in Wismar 1877, ausgel. dal. 1905; waren schon Mitglieder. — Franz Höpfer in Bremen, Hemmlinger Straße 60.  
Im Gau Schlesien-Golltein die Seker 1. Hans Röh, geb. in Neumünster 1901, ausgel. in Hork 1921; 2. Willi Ernst Kattlich, geb. in Lützenburg 1894, ausgel. dal. 1918; waren schon Mitglieder. — Martin Prater in Kiel, Schauenburger Straße 31 p.  
Im Gau Thüringen die Seker 1. Heinrich Döber, geb. in Ulfar (Zolling) 1903, ausgel. dal. 1923; 2. Fritz Döber, geb. in Freiburg i. Br. 1905, ausgel. in Dreedben 1923; 3. Otto Grohmann, geb. in Erfurt 1884, ausgel. dal. 1903; waren schon Mitglieder. — Karl Wilsang, Weimar, Dörfelstraße 33.

Arbeitslosenunterstützung

Seite 1. S. 10. Der Fremdenverkehr befindet sich jetzt in der Sachwirtschaft von Willi Schumacher, Tivolistraße 2.

Verfallungskalender

Dresden, Stereoskop- und Galvanoplastikerverammlung Sonnabend, 20. September, abends 7 1/2 Uhr, im „Schwabts Gasthaus“.

Anzeigengebühr: Die sechsgespaltene Zeile zu Goldpf. für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildung- und Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 60 Goldpf. Rabatt wird nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh zur jeweilig nächst erscheinenden Nummer. Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Einzugsung auf Postfach (Leipzig Nr. 673 26).

Kieler Käucherfische

Lieferer von täglich frischer Käucherung direkt an Privats und viele weitere an: Hochseine Festbällinge, Röhre mit 7 Pfd. netto Inhalt 2,50 M., Große gekocherte Spideale in Röhren mit 4 und 8 Pfd. netto Inhalt pro Pfund 2,25 M., etc.

Erster Akzidenzseher gesucht!

Ein älterer, lediger, völlig selbstständig arbeitender erster Akzidenzseher, der befähigt ist, als Alleinangehülfe in Gemeinschaft mit einem tüchtigen, bereits vorhandenen Drucker alle vorkommenden Arbeiten einer modernen Akzidenzdruckerei flüssig und sicher zu bewältigen, von Akzidenzdruckerei in kleiner Inbetriebnahme Oberhessens in Lebensnähe sofort gesucht.

Erster Akzidenzseher

(nur erste Kraft) nach größerer Stadt Mitteldeutschlands gesucht. Unverheiratete Herren, welche über guten Geschnack verfügen, geschäftlich im Entwurf sind und Wert auf angenehme Dauerstellung legen, werden gebeten, Referenzen, Arbeitsproben, Bildungsgang sowie Gehaltsansprüche unter A. Z. 582 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, einzureichen.

Statistiker gesucht!

Bewerber aus der graphischen Branche mit nachweisbarer Eignung für den zu besetzenden Posten bevorzugt. Schriftliche Angebote erbeten. Typograph G. M. S. H., Berlin NW 87, Güttenstraße 17/19.

Linotypeseher

nur erste Kraft mit mehrjähriger Praxis, sofort für Berlin in Dauerstellung gesucht. Angebote unter J. P. 4131 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Linotypeseher

nur erste Kraft mit mehrjähriger Praxis, sofort für Berlin in Dauerstellung gesucht. Angebote unter J. P. 4131 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Linotypeseher

in dauernde, angenehme Stellung. Bewerbungen erbeten an Verlag der „Freiburger Tagespost“, Freiburg i. Breisgau.

Linotypeseher

per bald oder später gesucht. Nur ausgeübte Kräfte, die auf eine dauernde Stellung rekrutieren, wollen sich melden. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten. L. Sternbach, Sinsgau.

Typographseher gesucht!

Ich suche für meine umfangreiche Geschnackfabrikation noch einige Herren und erbitte Angebote mit näheren Angaben. Leistungszulage. J. E. Haag, Melke i. Hann.

Buchdruckfachmann

vollständig hervorragend tüchtige Kraft, auch in Papierwaren- und Kartonagenfabrikation, sucht passenden Wirkungskreis. Auf Wunsch eventuell spätere Beteiligung mit größerem Kapital. Off. Offerten unter Nr. 550 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Typographseher

U-M, ledig, sucht für Anfang Oktober angenehme Stellung. Angebote unter H. F. 653 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Werk- und Zeitungseher

(Metteur), 27 Jahre alt, ledig, mit Maschinensatz schon gearbeitet, sucht angenehme Dauerstellung, wo ihm die weitere Ausbildung im Beruf geboten wird. Vorzugt Mitteldeutschland, Schlesien oder Oberhessen. Gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen. Off. Angebote an O. Wolke, Wittenberg (Bez. Halle), Berliner Straße 19 III.

Scherstereotypur

23 Jahre alt, in allen Tagarten bewandert, sucht Stellung. Egal wohin. Hermann Köhler, Elberfeld, Hoherzollernstraße 64.

SEIT JULI 1924

wird die im 30. Jahrgang stehende, wegen ihres reichen fachtechnischen Inhaltes von den Fachleuten der ganzen Welt geschätzte illustrierte graphische Monatschrift

DEUTSCHER BUCH- UND STEINDRUCKER

in der Qualitätsdruckerei OTTO ELSNER K.-G. IN BERLIN gedruckt und erscheint damit IN VOLLIG NEUER TYPOGRAPHISCHER AUSSTATTUNG.

Nunmehr liegen den Hefen auch WIEDER REGELMÄSSIG SATZ- UND DRUCKMUSTER-BEILAGEN mit Beispielen aus der Praxis bei.

Der Bezugspreis von 3 Gm. vierteljährlich bleibt unverändert. Gehilfen und Lehrlinge erhalten einen Nachlaß von 20%, mithin stellt sich für diese der Bezugspreis auf nur

2,40 GM. VIERTELJÄHRLICH hierzu treten Postüberweisungsgebühr von 0,30 Gm. oder für direkte Zusendung unter Kreuzband innerhalb Deutschlands 1,20 Gm., Ausland 1,50 Gm. Bestellungen werden durch die Post oder Einzahlung auf unsere Post-scheckkonten Berlin 2888, Wien 105095, Prag 79607, Bern III 3247 erbeten.

Deutscher Buch- u. Steindrucker Berlin SW 61

Faktor

gesucht. In Frage kommt eine Kraft, die befähigt ist, den technischen Betrieb unseres Zeitungsunternehmens fachgemäß zu leiten. Geeignete Bewerber, möglichst Linotypenkenner, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen melden. [578] Kaasars Erben, Verlag des „Echo der Gegenwart“, Aachen.

Linotypeseher

tüchtige Kraft, in Dauerstellung gesucht. Bezahlung über Tarif. [575] Kaasars Erben, Verlag des „Echo der Gegenwart“, Aachen.

Tüchtiger, zuverlässiger Linotypeseher

guter Maschinensetzer und -pfleger, für Multi-Ideals-Maschine zum baldigen Eintritt gegen gute Bezahlung in Dauerstellung gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der „Mitteldeutschen Presse“, Staßfurt, erbeten.

Wir stellen zwei bewährte Typographseher für U-Maschine sofort ein. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an „Söltlinger Zeitung“, Söltzingen.

Tüchtiger Linotypeseher

und ein Anzeigenseher v. e. Paritätig, Norddeutsch, gesucht. Nur erste Kräfte werden verlangt. Off. mit Zeugn. unter J. 537 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstr. 7, erb.

Tüchtiger, unverheirateter Maschinenmeister

oder Schwalzenleger für Schnellpresse und Leger für sofort gesucht (Vohlangesbot). Buchdrucker Kreise, Ragnit (Ostpr.).

Tüchtiger Seherstereotypur

zu sofortigem Eintritt in dauernde Stellung gesucht. „Probenabgabe“, Oestheimünde.

Schrittgleiterlehrlinge

gesund, mit guter Schulbildung und leichter Auffassungsgabe stellt ein H. Berthold, Messinglinien-fabrik und Schriftgießerei A.-G., Berlin SW 29, Velle-Allianz-Strasse 88.

Maschinenband

für Schnellpresse und Rotation, Benzinkanonen, Waschbüsten liefert K. Ziegler, Münschen 1, Kolonnenstraße 1.

Tüchtiger, erstklassiger Buchdruckmaschinenmeister

in allen vorkommenden Druckarbeiten flüssig, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an Buchdrucker E. Jandt, Mülheim-Kauper-Gaarn.

Erster Akzidenzseher

32 Jahre alt, mit eigenen Ideen, tüchtiger Zeichner, Schreiber, und Entwerfer, der auch kalkulieren, disponieren und einer Arbeit vorst. kann, sucht Ver-trauensst. i. Leipzig, geht unter Umständen, auch ausm. Zeugn. u. Originalm. 3 D. Off. unter Nr. 582 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Tüchtiger, lediger Illustrations-, Wert- und Akzidenzdrucker

guter Apparatekennner, sucht sofort Stellung. Angeb. unter Nr. 586 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Maschinenmeister

25 Jahre alt, vertraut mit Universalapparat, geht auf gute Zeugn., sucht post. Stell., ganz gleich wohin. Leipzig oder Chemnitz bevorzugt. Beste Angebote an Max Otto, Köthen b. Froberg Nr. 17.

Tiegeldrucker

tüchtige, selbständige Kraft, in Buch- und Prägedruck sowie in allen vorkommenden Arbeiten flüssig, sucht sich in Leipzig zu verändern. Off. Offerten unter A. 541 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königstr. 7, erbeten.

Dresdner Buchdrucker-Gefangenenverein

Sonnabend, 20. September, abends 7 Uhr, im „Ballhaus“, Dönhagen Straße 53.

Familienabend

(Vorträge und Ball) Hierzu laden wir alle Kollegen nebst deren Angehörigen herzlich ein. D. B.

Am Dienstag, dem 9. September, verharb pflücht unser lieber Kollege, der Schriftsetzer Bruno Hammer

im 27. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Ortsverein Statiner Buchdrucker.

Am 8. September verstarb unser Kollege, der Stereotypur Rich. Bierbrauer

im Alter von 52 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Verein Leipziger Stereotypur und Galvanoplastiker.

Am 8. September verstarb unser Kollege, der Schriftsetzer Paul Schmidt

im 57. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Schriftschneidervereinigung Leipzig.

Am 8. September verstarb unser Kollege, der Schriftsetzer Paul Schmidt

im 57. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Schriftschneidervereinigung Leipzig.

Am 8. September verstarb unser Kollege, der Schriftsetzer Paul Schmidt

im 57. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Schriftschneidervereinigung Leipzig.